

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 195.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreifaltigen Seite oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Samstag, 13. Oktober 1866.

Amliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Verkauf von Militärpferden.

Am Donnerstag den 18. Oktober werden in Gmünd überzählige Artilleriezugpferde gegen baare Bezahlung und Erlegung von 1 fl. Halftergeld im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Gewähr wird von der Militärverwaltung in keinerlei Weise geleistet, jedoch auf Verlangen der Grund der Ausmusterung bekannt gemacht. Der Verkauf beginnt Morgens 8 Uhr auf dem Kasernenplatz.

Stuttgart, den 9. Oktober 1866.

Kriegsministerium.

G m ü n d.

Verkauf von Militärpferden.

Der Verkauf von Train- und Artilleriezugpferden wird am 15. 16. und 17. Oktober in Ludwigsburg und am 18. Oktober in Gmünd vorgenommen werden.

Den 11. Oktober 1866.

R. Oberamt.

Herzog, Act., W.

W e l z h e i m.

Johannes Claß, Sattlermeister in Alfdorf, ist heute als Agent der schweizerischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Helvetia in St. Gallen bestätigt worden.

Den 11. Oktober 1866.

R. Oberamt.

Eisenbach.

G m ü n d. Patriz Blum, Flaschner in Mögglingen, ist als Bezirks-Agent der schweizerischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia“ in St. Gallen bestätigt worden.

Den 12. Oktober 1866.

R. Oberamt.

Herzog, Act., W.

G m ü n d.

Auswanderung.

Joseph Schurr von Gmünd wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 11. Oct. 1866.

R. Oberamt.

Herzog, Act., W.

W e l z h e i m.

Auswanderung und Gläubiger-Aufruf.

Maria Bulling, ledig von Mannenberg, ist gesonnen, in das Großherzogthum Baden auszuwandern, kann aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten. Es werden daher etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an sie

binnen 10 Tagen

beim Schultheißenamt Rudersberg geltend zu machen, widrigensfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 11. Okt. 1866.

R. Oberamt.

Eisenbach.

R e c h b e r g.

Gefundenes.

Am letzten Markt in Wäscheneuren wurde eine Cylinder-Uhr gefunden und kann gegen Erfaz der Kosten hier abgeholt werden.

Den 9. Oktober 1866.

Schultheißenamt.

Stauf.

Amts-Corporation Welzheim.

Ueber die Lieferung des Bedarfs an Unterhaltungs-Material für die Amtskörperschaftsstraßen auf die nächsten Jahre vom 1. Juli 1867 an werden öffentliche Aufkunds-Verhandlungen vorgenommen:

I. am Samstag den 13. Oktober 1866, Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Wirths Bulling zu Haghof

für die Straßenabtheilung: Breitenfürst-Pferzbach auf den Markungen: Breitenfürst und Haghof von Nro. 0 bis Nro. 82 — 820 Ruthen jährlich etwa 280 Koflasten Steine;

II. am Montag den 15. Oktober 1866, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathshause in Rudersberg

1) für die Straßenabtheilung: Welzheim-Michelau auf den Markungen:

a) Steinbach und Klaffenbach von Nro. 128 bis Nro. 228 — 1000 Rth. jährlich etwa 360 Koflasten Steine;

b) Oberndorf und Rudersberg von Nro. 228 bis 354 — 943 Rth. mit Ausschluß der Orts-Etter jährlich etwa 340 Koflasten Steine;

2) für die Straßenabtheilung: Kaisersbach-Stöckenhof auf den Markungen: Rudersberg und Königsbrunnhof von Nro. 320 bis 406 — 865 Rth. jährlich etwa 350 Koflasten Steine;

3) für die Straßenabtheilung: Rudersberg-Allmersbach auf den Markungen: Rudersberg und Königsbrunnhof von Nro. 0 bis Nro. 106 — 1067,5 Rth. jährlich etwa 320 Koflasten Steine;

III. am Montag den 15. Oktober 1866, Vormittags 12 Uhr, auf dem Rathshause in Unterschlechtbach

für die Straßenabtheilung: Welzheim-Michelau auf den Markungen:

Unterschlechtbach, Mittelschlechtbach und Michelau von Nro. 354 bis Nro. 456 — 867,1 Rth. jährlich etwa 330 Koflasten Steine, mit Ausschluß der Orts-Etter;

IV. am Dienstag den 16. Oktober 1866, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathshause in Pfahlbrunn

1) für die Straßenabtheilung: Breitenfürst-Pferzbach auf den Markungen: Pfahlbrunn und Breech von Nro. 82 bis Nro. 204 — 1036,9 Rth. mit Ausschluß der Orts-Etter jährlich etwa 360 Koflasten Steine;

- 2) für die Straßenabtheilung: Pfahlbrunn-Lorch auf den Markungen: Pfahlbrunn, Breech und Brud von Nro. 0 bis Nro. 134 — 1232,7 Rthn. mit Ausschluß der Orts-Etter jährlich etwa 250 Koplasten Steine;
- V. am **Dienstag** den 16. Oktober 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Alsdorf
- für die Straßenabtheilung: Breitenfürst-Pfersbach auf den Markungen: Alsdorf von Nro. 204 bis Nro. 354 — 1125,3 Rth. mit Ausschluß des Orts-Etters jährlich etwa 400 Koplasten Steine, Adelsstetten und Pfersbach von Nro. 354 bis Nro. 450 — 868,5 Rth. mit Ausschluß der Orts-Etter jährlich etwa 270 Koplasten Steine;
- VI. am **Mittwoch** den 17. Oktober 1866, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Welzheim
- 1) für die Straßenabtheilung: Welzheim-Michelau auf den Markungen: Welzheim und Klingenmühlhöfle von Nro. 0 bis Nro. 128 — 1280 Rthn. jährlich etwa 460 Koplasten Steine;
- 2) für die Straßenabtheilung: Welzheim-Schadberg auf den Markungen:
- a) Welzheim, Eberhardsweiler, Schafhof, Nichtstruth und Eberhardsweiler von Nro. 0 bis Nro. 92 — 920 Rthn. jährlich etwa 280 Koplasten Steine;
- b) Nichtstruth, Eberhardsweiler, Killenhof, Schadberg und Strohnhof von Nro. 92 bis Nro. 170 — 780 Rthn. jährlich etwa 280 Koplasten Steine;
- VII. am **Donnerstag** den 18. Oktober 1866, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Lorch
- 1) für die Straßenabtheilung: Pfahlbrunn-Lorch auf den Markungen: Lorch und Kloster Lorch von Nro. 134 bis Nro. 226 — 926 Rthn. jährlich etwa 220 Koplasten Steine, und
- 2) versuchsweise für die Straßenabtheilung: Lorch-Krettenhof auf den Markungen: Lorch, Oberkirneck, Unterkirneck und Hezenhof von Nro. 0 bis Nro. 104 — 1040 Rthn. jährlich etwa 260 Koplasten Steine;
- VIII. am **Donnerstag** den 18. Oktober 1866, Vormittags 12 Uhr, auf dem Rathhause in Wäshenbeuren
- 1) für die Straßenabtheilung: Lorch-Krettenhof auf den Markungen: Lorch, Oberkirneck, Unterkirneck und Hezenhof von Nro. 0 bis Nro. 104 — 1040 Rthn. jährlich etwa 260 Koplasten Steine, und
- 2) auf der Markung Wäshenbeuren von Nro. 104 bis Nro. 246 — 1247,2 Rthn. mit Ausschluß des Orts-Etters jährlich etwa 350 Koplasten Steine;
- IX. am **Freitag** den 19. Oktober 1866, Vormittags 10 Uhr auf dem Rathszimmer in Großdeinbach
- 1) für die Straßenabtheilung: Sachsenhof-Lenglingen auf den Markungen: Sachsenhof und Nadelstetten von Nro. 0 bis Nro. 66 — 510 Rthn. mit Ausschluß der Markung Gmünd und des Eisenbahn Eigenthums, jährlich etwa 70 Koplasten Steine, und auf der Markung Lenglingen von Nro. 66 bis Nro. 176 — 1058,8 Rthn. mit Ausschluß des Orts-Etters, jährlich etwa 150 Koplasten Steine;
- 2) für die Straßenabtheilung: Großdeinbach-Sachsenhof auf den Markungen: Großdeinbach und Hangendeinbach von Nro. 0 bis Nro. 109 — 1024,5 Rth. mit Ausschluß der Orts-Etter, jährlich etwa 230 Koplasten Steine;
- X. am **Montag** den 22. Oktober 1866, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Blüderhausen
- für die Straßenstrecke: Schorndorf-Oberberken auf der Markung Blüderhausen von Nro. 0 bis Nro. 49 — 495,3 Rthn. jährlich etwa 170 Koplasten Steine;
- XI. am **Dienstag** den 23. Oktober 1866, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathszimmer in Kirchenkirnberg
- 1) für die Straßenabtheilung: Kirchenkirnberg-Unterneuflotten auf den Markungen: Kirchenkirnberg, Muzenhof, Ober- und Unterneuflotten von Nro. 0 bis Nro. 120 — 1104,2 Rthn. mit Ausschluß der Orts-Etter jährlich etwa 630 Koplasten Steine;
- 2) für die Straßenabtheilung: Spazenhof-Gödelhof auf den Markungen: Marxenhof und Gödelhof von Nro. 176 bis Nro. 217 — 419 Rth. jährlich etwa 140 Koplasten Steine;
- XII. am **Dienstag** den 23. Oktober 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Kaisersbach
- 1) für die Straßenabtheilung: Kaisersbach-Stüdenhof auf den Markungen: Eulenhof, Gausmannsweiler und Ebni von Nro. 0 bis Nro. 100 — 869,5 Rthn. mit Ausschluß der Orts-Etter, jährlich etwa 180 Koplasten Steine; und
- 2) für die Straßenabtheilung: Spazenhof-Gödelhof auf den Markungen: Eulenhof, Spazenhof und Weidenhof von Nro. 0 bis Nro. 52 — 529,2 Rthn. jährlich etwa 120 Koplasten Steine.

(Fortf. f. S. 791.)

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des
Carl Mügel, gew. Wachswaaren-
fabrikanten dahier,

ergeht an alle diejenigen, welche An-
sprüche an solchen zu machen haben,
die Aufforderung

binnen 15 Tagen

diese bei unterzeichneter Stelle anzumel-
den, widrigenfalls sie bei Erledigung dieser
Verlassenschaftsache unberücksichtigt blei-
ben würden.

Den 10. Oktober 1866.

R. Gerichtsnotariat.

H. Hayn.

Vermischte Anzeigen.

Wirthschafts-Empfehlung.

Von **Sonntag** an schenke ich auf der
Ritterburg noch sehr gutes Lagerbier aus,
womit ich mich hiemit bestens empfehle.

G. Blattner.**Verlorenes!**

Vom Bären bis zum Bahnhof hier
ging vor etwa 14 Tagen ein Notizbuch
mit 3 fl. 45 kr. Papiergeld und einer
Retourkarte verloren. Der redliche Finder
wird erucht, dasselbe gegen Belohnung
abzugeben bei

J. Scherr,

Victualienhändler.

Es ist wieder frisches **Rindschmalz**
das Pfund zu 27 kr., schöne **Gemüse-**
Kartoffeln, das Simri zu 48 kr. sowie
Eier zu haben bei

Schreiner Raaf,
Waldflechtergasse.**Engl. Spulen-Faden****mit 50 Jas**für Nähmaschinen wie für
andere Arbeiten passend,
per Duz à 21 kr.
per Spulchen à 3 kr.**J. A. Kuhn,**

Wollene

Gürtelbänder

von 18 kr. an per Elle

J. A. Kuhn.

empfiehlt

Affords-Unternehmer sind hiezu eingeladen mit dem Anfügen, daß die Bedingungen bei den Affords-Verhandlungen werden verlesen werden, jetzt aber schon bei der Amtspflege zur Einsicht aufgelegt seien und daß Nachgebote nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher sind noch besonders um Bekanntmachung in ihren Gemeinden hiemit ersucht

Wetzheim, den 3. Oktober 1866.

Amtspflege.
Trukenmüller.

Werg-, Flachs- & Hanfspinnererei.

Ich bringe hiemit die Müller'sche Werg-, Flachs- und Hanfspinnererei zur Empfehlung mit dem Bemerkten, daß durch neueste Constructionen, sowohl von gehehelttem als ungehehelttem Flachs zc. die schönsten und feinsten Garne, No 20 aus ersterem und No. 16 aus letzterem gefertigt werden und kann ich dieselbe insbesondere sowohl ihrer schönen Arbeit, als schnellsten Besorgung (wie nachzuweisen) wegen aufs beste empfehlen mit dem Bemerkten, daß die Retourfracht frei ist.

A. Herlikofer.

Unterzeichneter empfiehlt seine

Musterkarten von Glas- & Metall- Buchstaben von Carl Heckert in Berlin

zu Firmen und Hausnummern passend, aufs beste und sichert schnellste Bedienung zu

A. Herlikofer.

Stuttgart, 11. Okt. Dem Vernehmen nach wird die württembergische Regierung sich bereit erklären, die Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank an allen öffentlichen Kassen Württembergs zuzulassen. Die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden stehen in Unterhandlung wegen gleichmäßiger und gleichzeitiger Einführung der metrischen Maße. Herr v. Steinbeis, der Vertreter Württembergs auf der Frankfurter Konferenz, hat einen Entwurf hiefür ausgearbeitet. Ob wohl Baden, welches das Zustandekommen einer gemeinschaftlichen Vertretung Südwestdeutschlands auf der Pariser Ausstellung verbindet hat, nicht auch in der Herstellung eines gemeinschaftlichen Ellenmaßes das drohende Gespenst eines Südbundes erblicken und demselben aus dem Wege gehen wird?

Seit Dienstag ist zwischen Württemberg und Bayern eine militärische Grenzsperrre angeordnet, um dem Einschleppen der Kinderpest entgegenzutreten

Berlin, 10. Okt. Der von der Stadt Frankfurt gewünschte Militärdienstloskauf wurde nicht bewilligt, dagegen sollen die gezahlten sechs Millionen zum Besten Frankfurts verwendet werden. — Am Montag war mit Sachsen ein vorläufiger Abschluß erzielt, allein vom Könige verworfen worden.

Sagan, 9. Okt. Gestern wurde auch hier, wie überall im Lande, die Verkündigung des k. preussischen Einverleibungspatents vorgenommen. Die Staatsdiener, das geistliche Amt und der städtische Magistrat und Ausschuß waren um 1/2 auf 11 Uhr in den Saal des städtischen Rathhauses beschieden, woselbst der Regierungspräsident v. Schenk zu Schweinsberg das k. Patent der Besitzergreifung, sowie die k. Proclamation, die wenigstens ehrlich genug ist von dem Schmerz der Annectirten zu reden, verlas. Nach Verlesung würde die preussische Fahne mit dem Adler aus dem Fenster des Rathhauses entfaltet, wobei durch ein eigenes Mißgeschick der Adler verkehrt zum Vorschein kam, was jedoch, da es sehr bald von der vor dem Rathhaus versammelten, jedoch im übrigen sich sehr ruhig verhaltenden Menge laut bemerkt worden war, alsbald geändert wurde. Im Saal wurde darauf nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten von

diesem ein Hoch auf den König von Preußen, den „Sieger von Königgrätz,“ ausgebracht. Ein tiefer Schmerz gieng durch vieler Herzen. Der Kurfürst, welcher nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft sich hier aufhält, konnte doch diesen Tag in der Stadt nicht zubringen; er hatte sich in aller Frühe mit einem der ersten Bahnzüge nach Aschaffenburg begeben, und dort das Schlachtfeld besucht auf dem auch von seinen Truppen mitgekämpft worden war. Lag doch in seiner Entfernung immerhin auch eine Art Protest gegen das was sich an diesem Tag vor seinen Augen vollziehen sollte. Jedenfalls würde man sich sehr irren wenn man glauben wollte, der Kurfürst habe auf seine Souveränitätsrechte verzichtet, und sich mit Resignation in das Unvermeidliche geschickt. Weder sein hiesiger Aufenthalt noch der von ihm mit Preußen abgeschlossene oder vielmehr von diesem ihm aufgedrungene Vertrag ist so zu deuten, wie auch die Evidenzbindungs-Acte es sehr bestimmt hervorhebt, daß er demalen nur eine thatsächliche Verhinderung seiner rechtmäßigen Regierungsgewalt anerkennt.

Wien, 10. Okt. Die „Debatte“ schreibt: Das Rescript der Einberufung des ungarischen Landtags erscheint unmittelbar nach Veröffentlichung des österreichisch-italienischen Friedensstratats. Der ungarische Landtag wird in der Mitte Novembers, gleichzeitig mit den übrigen Landtagen, zusammentreten. In diplomatischen Kreisen cursirt die Nachricht: die sächsisch-preussischen Verhandlungen seien abgeschlossen. Der König von Sachsen habe die Uebergabe des Königssteins und die Regelung der militärischen Beziehungen nach Analogie der Februarbedingungen zugestanden.

Von der italienischen Grenze, 7. Okt. Die Opinionsmeldet, daß Württemberg beschlossen hat, einen bevollmächtigten Gesandten bei der italienischen Regierung zu ernennen.

Corfu, 8. Okt. Man glaubt an eine bevorstehende Erhebung der Christen in Epirus und Thessalien.

Bukarest, 10. Okt. Der Fürst geht selbst nach Konstantinopel.

Wirtschafts-Gründung & Kirchweih.

Bei dem Unterzeichneten findet am nächsten Sonntag den 14. d. M. die Kirchweih und Eröffnung seines neuerbauten Wirtschaftsgeländes, verbunden mit gutbesetzter

Ganz-Musik

statt. Unter Zuführung guter Speisen und Getränke, sowie reeller und prompter Bedienung, ladet hiezu freundlichst ein

Kronenwirth Höfer.

Kogis-Verfuch.

Es werden zwei heizbare Zimmer und sonstige Räumlichkeiten bis Martini zu mieten gesucht. Näheres bei dem Red. d. Bl.



Schwurgericht Ehlingen. Prozeß „Stierlin-Hörtig“.

(Schluß.)

Er habe seiner Frau das Gift nicht beibringen können, und zur Stierlen deshalb gesagt, es hätte ihr nichts gethan, es müsse altes, verlegenes Zeug gewesen sein. Als er ihr später gesagt habe, seine Frau habe das Gift gefunden, sei sie in ihn gedrungen, sie nurmehr zu erwürgen, und sei, um ihm hierbei zu helfen, zweimal Nachts mit ihm nach Jungingen, das erstemal Ende April, das zweitemal 14 Tage später. Beim letzten Male sei sie bis in die Schlafstube geschlichen und habe ihn im Fette gestupft, aber er habe das verabredete Zeichen zu Ermordung seiner Frau — einen starken Husten — nicht geben können, und so sei sie unverrichteter Sache wieder nach Hause. Über die Ermordung des Knaben gibt er an, schon 6–8 Wochen vor der That habe man hievon gesprochen. Am Abend des 30. August sei sie wiederholt in ihn gedrungen, die That zu vollbringen und habe gesagt: „Meinst, wir könnten heute Nacht das Ding ausführen?“ Am andern Tag habe sie ihn Morgens 5 Uhr geweckt und ihn aufgefordert, mit an Wilhelms Bette zu kommen, denn jetzt sei es die rechte Zeit, da er schlafe; er sei zwar mit ihr gegangen, habe sich aber nicht zu dieser That entschließen können, worauf sie ärgerlich zu ihm gesagt habe: „Du hast eben kein' Courage!“ Morgens kurz nach 9 Uhr sei der Knabe eben vor dem Spiegel gestanden um sich vollends anzuziehen. Da habe sie das Halstuch ergriffen ihm, dem Hörtig, zugewinkt, dem Knaben wie im Spaß das Halstuch um den Hals geschlungen und sei im Spaß mit ihm aufs Bett gekommen. Der Knabe sei mit dem Gesicht auf dem Bette gelegen, sie habe sich über ihn hingeworfen und ihm dann mit auffallend greller Stimme zugerufen: „Rühre Dich, es ist ja auch Dein Bub!“ Als sie das Halstuch nun zugezogen habe, hätte der Knabe noch gesagt: „Wer zieht denn zu?“ Er sei nun hinzu und habe auch an dem Halstuch gezogen, das sie ihm in die Hand gegeben habe, aber nicht lange, kaum zwei Minuten lang, denn der Knabe habe ihn gedauert und er habe von ihm ablassen müssen. Dadurch sei er auf den Boden gekommen. Sie sei dann auf ihn hingekniet, und weil er noch einen Laut, ein starkes Röcheln, von sich gegeben habe, hätte sie ihm ein weißes Sacktuch in den Mund gestopft. Er habe den Knaben gleich darauf visitirt, aber er sei todt gewesen. Sie hätten ihm nun die Stiefeln ausgezogen und ihn aufs Bett gelegt, worauf er den Salon verlassen habe und in das Wohnzimmer gegangen sei. Hören wir nun die Sachverständigen. Der Leichenerfund zeigte um den ganzen vorderen Theil des Halses eine deutlich ausgesprochene Strangrinne. In dem Körper des Knaben fanden sich verschiedene Blutunterlaufungen, die auf einen starken Widerstand schließen ließen, den der Knabe geleistet haben mußte. Das Gesicht war aufgedunsen und hatte einen bläulichen Schein, beide Ohrenmuscheln waren blauroth, ebenso die ganze Rückenfläche des Körpers, die seitlichen Theile der Brust und des Bauches, sowie der größere Theil der Glieder. An der Bindehaut des Auges fanden sich zahlreiche kleine Blutextravasate. Bei der Sektion stellte sich heraus, das das Herz, die großen Gefäße des Halses, der Brust und des Bauches mit schwarzem, durchaus flüssigem Blute überfüllt waren. Auf den Grund dieses Erfundes an dem Leichnam gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab, daß der Knabe den Erstichungstob gestorben sei, dessen charakteristische Merkmale in ihrer Gesamtheit scharf ausgeprägt waren, und daß dieser Tod herbeigeführt worden sei durch Zusammenschnüren des Halses, was zwar möglicher Weise durch Erhängen bewirkt worden sein könnte, was aber wahrscheinlicher durch Erdrosselung, und zwar weder zufällig noch absichtlich von dem Verstorbenen, sondern von dritten Personen bewerkstelligt worden sei. Was die Leiche des Müllers Stierlen betrifft, so wurde sie nach mehr als 1½ Jahren wieder ausgegraben und durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. Fehling und Assistent Endemann chemisch untersucht, wobei im Magen und den Gedärmen 1½ Gran, in Leber, Milz und Nieren ¾ Gran Arseniksäure ausgeschieden wurden. Auf Grund dieses Erfundes sprachen die Sachverständigen aus, daß das dem Stierlen beigebrachte Gift, weil es zum Theil in Leber, Milz und Nieren ange-

troffen wurde, durch das Blut bereits im ganzen Körper verbreitet worden sei, der auch das charakteristische Merkmal der Arsenikvergiftung, die fast mumienartige vollständige Austrocknung, dargeboten habe. Weil nur der kleinere Theil des Körpers untersucht worden sei, und weil der Verstorbene zu seinen Lebzeiten einen Theil des genossenen Giftes durch Erbrechen ausgestoßen haben müsse, sei die in der Leiche aufgefundenene Menge Arsenik nur ein Theil des beigebrachten Giftes, aber schon das aufgefundenene Quantum reiche hin, den Tod eines Menschen zu bewirken. Daß der Tod Stierlen's wirklich in Folge des Giftes eingetreten sei, werde dadurch nicht widerlegt, daß bei der ersten Leichenöffnung keine positiven Merkmale einer Vergiftung aufgefunden worden seien, weil solche nicht nothwendig vorkommen müßten; dagegen stimmten die bei dem Verstorbenen beobachteten Krankheitserscheinungen mit denen einer langsamem Arsenikvergiftung überein, für welche auch die Beschaffenheit des Körpers spreche. Nachdem die Geschworenen 1½ Stunden in ihrem Berathungszimmer die ihnen übergebenen Fragen besprochen hatten, verkündete deren Obmann, Dr. Kötter von hier, tief ergriffen, daß sie beide Angeklagte für schuldig erkennen, den Wilhelm Stierlen in Gemeinschaft und in unmittelbarem Interesse an der That erdrosselt und den Entschluß dazu mit Vorbedacht gefaßt zu haben, die Stierlen aber erkannten sie außerdem für schuldig, ihrem Ehemann in der Absicht, ihn zu tödten, Gift beigebracht und dadurch dessen Tod mit Vorbedacht herbeigeführt zu haben. Auf Grund dieses Wahrspruchs stellte der Staatsanwalt gegen beide Angeklagte den Antrag auf Todesstrafe. Sie hörte diesen furchtbaren Antrag mit Ruhe und Resignation an, ihr Mitschuldiger ward von der Wucht desselben beinahe niedergeschmettert und mußte sich an der Lehne der Bank halten, um nicht unzusinken. Während der Hof sich zu Fällung des Urtheils in sein Berathungszimmer zurückgezogen hatte, warf die Angeklagte einen langen, durchdringenden Blick auf ihren früheren Buhlen, gleich als wollte sie ihm Alles, was sie über ihn gebracht hatte, abbitten und sein Bild noch einmal ganz in sich aufnehmen. Als der Präsident die beiden Angeklagten nach Verkündigung des Todesurtheils zum letztenmale fragte, ob sie noch etwas für sich anzuführen hätten, schwieg die Angeklagte, Hörtig aber rief mit lauter Stimme: „Ich habe nichts mehr anzuführen, aber ich will es hier noch öffentlich aussprechen (auf die Angeklagte weisend), hier steht die Mörderin so wahr ich vor dem Richterstuhl Christi erscheinen werde.“ Der Präsident wendete sich dann noch einmal an die Angeklagten und sprach etwa folgende Worte: Ob das gegen Euch ausgesprochene Urtheil seinen Vollzug findet, hängt von dem Ermessen der Gnade des Königs ab; gut wird es sein, wenn Ihr schon jetzt ablasst von Eurem bisherigen Leben voll Sinnlichkeit, Begierde und Sünde, und wenn Ihr zu Gott um die Kraft bittet, Euer seitheriges Thun zu bereuen, damit Ihr eine geläuterte Seele vor den ewigen Richterstuhl des Schöpfers bringen könnt.

Hopsenbericht.

Mottenburg, den 10. Oktober. Wer es nicht selber mit ansieht, wie es in unsrer Hopsenstadt zugeht, kann sich von dem Leben und Treiben des bis jetzt ununterbrochenen Geschäftsganges kaum einen Begriff machen. Täglich werden Hunderte von Centnern gekauft, abgewogen und durch die Eisenbahn ihrem Bestimmungsorte zugeführt. Es sind viele Käufer anwesend, die gerne zu steigenden Preisen einkaufen und die in den letzten Tagen eine Höhe von 103 bis 115 fl. erreichten. Sollte mit dem Einkaufe in der bisherigen raschen Weise fortgefahren werden, woran kein Zweifel ist, so dürften die Vorräthe sich bald neigen.

Ehlingen, den 10. Oktober. Das dießjährige Erzeugniß der städtischen Hopsenanlagen wurde heute zum größten Theil an das Handlungshaus Rosenfeld u. Comp. in Fürtth um den Preis von 111 fl. pr. Cir. in auszeichneter Qualität abgegeben. Die Privaten halten mit dem Verkaufe zurück, indem sie noch höhere Preise zu erzielen hoffen.